

Tragt in die Welt ein Licht

*Es ist dunkel –
nicht allein der Jahreszeit wegen,
es ist dunkel,
weil wir den Eindruck haben,
wir würden in den
gegenwärtigen Krisen versinken.
Wo finden wir Halt,
wo gibt es Perspektiven?*

Zuhause zünden wir Kerzen an. Sie verbreiten ein warmes Licht, sie machen das Zimmer etwas heller, sie machen es ein wenig gemütlicher. Auch die Stadt wird beleuchtet. Straßen und Brücken sind geschmückt, die sogenannten Weihnachtsmärkte erstrahlen in hellem Licht. Der Eindruck drängt sich auf, dass das Licht die Dunkelheit vertreiben soll, in den Herzen, in den Häusern, in der Gesellschaft. Ob das manchmal des Guten auch zu viel ist?

Ein altes Kindergedicht legt uns nahe, Schritt für Schritt voranzugehen:

*Advent, Advent,
ein Lichtlein brennt.
Erst eins, dann zwei,
dann drei, dann vier,
dann steht das Christkind vor der Tür.*

Dieses Christkind ist Jesus, der als erwachsener Mann einmal sagte: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Sein Kommen in die Welt beschreibt der Evangelist Lukas so:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galliläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lukas 2,1-7)

Schon dieser kleine Ausschnitt aus der Weihnachtsgeschichte erinnert uns daran, dass Gott mitten unter uns ist, egal wie dunkel die Welt um uns herum erscheint. Auch der Lebensweg des Mannes aus Nazareth verlief nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens, im Gegenteil. Erst als Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt, wird deutlich, dass nicht der Tod, nicht die Dunkelheit das letzte Wort behalten.

Es wird wohl ein längerer Weg sein, den wir gehen müssen, bis es wieder hell wird in unserer Welt. Es ist ein Weg, den wir langsam

gehen müssen, Schritt für Schritt, so, wie wir auch die Adventslichter anzünden, „erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier“. Jesus ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg, damit wir ein Licht in der Welt sein können.

*Tragt in die Welt
nun ein Licht,
sagt allen:
„Fürchtet Euch nicht.
Gott hat Euch lieb,
Groß und Klein,
seht auf des
Lichtes Schein!“*

*Lieber Vater im Himmel,
danke für Dein Geschenk,
Deinen Sohn Jesus Christus.
Wir sind dankbar
für seine Geburt und für alles,
was er für uns getan hat.
Hilf uns,
Dein Licht in die Welt
hinaus zu tragen
und anderen Menschen
Freude und Hoffnung
zu schenken.
Amen.*

Herzlichst, Ihr Pastor Ralf Krüger

Wie sieht es in Dir aus? Spielt der Alkohol im täglichen Leben bereits eine bedeutende Rolle ... ?

Dann wird es höchste Zeit, darüber nachzudenken, Hilfe anzunehmen.

Wir von der Freundeskreisgruppe Meppen sind bereit, die Hand zu reichen und mit unseren Erfahrungen zu helfen, den ersten Schritt zu tun. Suchtkranke und Angehörige finden in der Selbsthilfegruppe Partner, die die Sorgen und Nöte in diesen Lebenssituationen selber erlebt haben und kennen.



**Habe Mut!
Komm zu uns!**

FREUNDKREISGRUPPE MEPPEN
SELBSTHILFEGRUPPE FÜR ALKOHOLKRANKE
MENSCHEN, IHRE PARTNER UND ANGEHÖRIGE



Ansprechpartner: Ehepaar Knuck · Telefon: (0 59 31) 36 34 · E-Mail: jgknuck@web.de

**Wir treffen uns 14-tägig dienstags um 18:30 Uhr im Gemeindehaus der
Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen · Herzog-Arenberg-Straße 14 · 49716 Meppen**